

Blick in »Abgründe«

Paul M. Friedrich fotografiert Keller in all ihrer Unaufgeräumtheit – Eröffnung am Sonntag

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Der eigene Keller war tabu. Ansonsten aber hat Paul M. Friedrich keinen Keller von Freunden, Nachbarn oder Bekannten und Bekannten von Bekannten unbeachtet gelassen. Paul M. Friedrich (eigentlich Bernd Ackehurst) hat »Abgründe« fotografiert.

Die gleichnamige Ausstellung mit einer kleinen Auswahl aus 200 Motiven wird an diesem Sonntag in der Produzenten-Galerie, Rohrteichstraße 36, eröffnet und ist dort bis zum 13. Oktober zu sehen. Wiedererkennungseffekt wahrscheinlich.

Paul M. Friedrich (65) räumt ein, er habe die Keller-Eigentümer regelrecht breitgeschlagen müssen: »Einmal musste ich eineinhalb Stunden all' meine Überredungskünste bemühen, bis ich in

den Keller durfte.«

Dabei seien Männer die unkomplizierteren Kandidaten gewesen. Die hätten meist mit einem »Ja, Treppe runter, dann links« oder so ähnlich reagiert, während Frauen einen Termin ausmachen wollten – nachdem sie vorher gründlich aufgeräumt hatten.

Aufgeräumte und grundgereinigte Keller mochte Paul M. Friedrich aber nicht ablichten: »Langweilig.« Er war Geschichten, Sammlungen Schätzen aus der Alltagskultur auf der Spur, kurz: Dingen, die der jeweilige Besitzer längst ausrangiert hat, die er aber auf keinen Fall der Müllentsorgung anvertrauen will. Schließlich: »Wer weiß, wozu das noch gut ist.«

Paul M. Friedrich hat in die »Abgründe« geblickt und dabei Waschmaschinen entdeckt, die von (Hoch-)Wasser umspült werden, Getränkekisten – voll oder voller Leergut – Gartengeräte und Werkzeug, das eigentlich Museumsqualität hätte, ausrangiertes Spielzeug, Koffer, die

vor 50 Jahren modern waren (und wahrscheinlich auch damals zuletzt Tageslicht gesehen haben), gefüllte Umzugskartons, bei denen die Vermutung erlaubt ist, dass sie nie ausgepackt werden, Einweckgläser, Möbel – darunter komplette Küchen, von denen man sich trotz Neukauf nicht trennen mochte – oder eine nahezu antike Schreibmaschine. »Ein Partykeller war jedoch nicht dabei«, sagt Paul M. Friedrich. Kleine Keller-Verschlänge seien besser organisiert, wenn auch nicht unbedingt ordentlicher.« Der Keller sei eben »der letzten Ort vor dem Wertstoffhof.

Fotografiert hat er auch Kellerflure, Kellerwände und Kellertüren – meist von Vernachlässigung gezeichnet.

Die Keller-Eigentümer sehen ihre Keller jetzt zum ersten Mal in der Ausstellung. Paul M. Friedrich konnte alle überreden mit dem Versprechen, die Bilder anonym zu halten. Alle – bis auf seine Frau.



Paul M. Friedrich hat »Abgründe« aufgetan: Für die gleichnamige Ausstellung in der Produzenten-Galerie an der Rohrteichstraße hat er Keller fotografiert – unaufgeräumte Keller. Vorwarnungen gab es nicht. Foto: Hans-Werner Büscher